WWW.IHK.CH

ZU GAST IN DER REGION RORSCHACH

Sieben Unternehmen öffnen ihre Türen

TRAKTANDEN UND ANTRÄGE

Vorstandswahlen und eine neue Stiftung für das Textilmuseum

IM PORTRÄT

Ostschweizer Firmen stellen sich vor

UNSER GASTGEBER:
Arbeitgeber-Verband
Rorschach und Umgebung

IHK GV 2018

IHKfacts-Spezialausgabe zur IHK-Generalversammlung vom Mittwoch, 20. Juni 2018, in Altenrhein

IHK
St.Gallen
Appenzell

Wir danken den Firmen, welche die Publikation dieser Spezialausgabe ermöglicht haben:

ABACUS Research AG, Wittenbach
acrevis Bank AG, St. Gallen
Comarch Swiss AG, Arbon
Kantonsschule am Brühl, St. Gallen
Leomat AG, Tübach
Migros Bank AG, St. Gallen
MOAG Baustoffe Holding AG, St. Gallen
Der Profi Personalmanagement AG, Altstätten
RLC Architekten AG, Rheineck
St. Galler Kantonalbank AG, St. Gallen
stürmsfs ag, Goldach
Stutz AG, St. Gallen
Suva, St. Gallen

Schauplätze der IHK-Generalversammlung 2018

MOAG Mörschwil AG

Zingg Industrieabfälle AG

stürmsfs ag

Amcor Flexibles Rorschach

Bärlocher Steinbruch

Stadler Altenrhein AG

People's Airport St. Gallen-Altenrhein

Willkommen in Altenrhein

Wir freuen uns sehr, Sie als IHK-Mitglied oder als Gast zur Generalversammlung 2018 der Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell im Business-Airport St. Gallen-Altenrhein begrüssen zu dürfen. Altenrhein ist in vielfacher Hinsicht ein besonderer Ort. Hier wurde und wird Industriegeschichte geschrieben. In der Vergangenheit mit den Dornier-Werken, später mit den Flug- und Fahrzeugwerken Altenrhein FFA und heute unter anderem mit der Stadler Altenrhein AG. Eng verbunden mit dieser grossartigen Geschichte ist der Business-Airport. Heute ist dieser für viele Unternehmen der Bodenseeregion ein unverzichtbares Tor zur Welt. Gleichzeitig bietet der Flughafen den passenden Rahmen, um uns von Peter Spenger in seiner Funktion als IHK-Präsident zu verabschieden. Nicht nur als Unternehmer und unser Chef, sondern auch als ehemaliger Kampfpilot und Swissair-Captain hat er sein Können bei vielen erfolgreichen Höhenflügen bewiesen.

Dr. Kurt Weigelt
Direktor IHK St. Gallen-Appenzell

Die IHK-Generalversammlung ist für uns ein Grossanlass, der nur in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern gelingen kann. Ganz besonders bedanken wir uns bei der Business-Airport St. Gallen-Altenrhein und bei der People's Viennaline. Sie ermöglichen uns den aussergewöhnlichen Veranstaltungsort. Unser Dank gilt aber auch dem Arbeitgeber-Verband Rorschach und Umgebung. Wir freuen uns sehr auf die AGV-Mitgliedunternehmen, die uns ihre Türen öffnen. Mit offenen Armen empfangen hat uns die Gemeinde Thal mit ihrem initiativen Gemeindepräsidenten Robert Raths. Wie immer ist die Logistik rund um unsere Generalversammlung eine besondere Herausforderung. In diesem Jahr entschieden wir uns für einen zentralen Parkplatz. Dieser befindet sich in Buriet, im ehemaligen Arena-Areal. Für die Bereitstellung der Parkplatzfläche bedanken wir uns bei Raphael Bruderer von der Fitness-Partner AG. Und last, but not least gilt unser ganz besonderer Dank allen Sponsoren, die mit ihren Publireportagen in diesem GV-Heft unsere Veranstaltung finanziell unterstützen. Wir freuen uns auf Sie.

Kurt Weigelt

Programm 6

Traktanden und Anträge an die Generalversammlung 7
Gründung Stiftung Textilmuseum 8
Wahlanträge: IHK-Vorstand, Ehrenmitglied, Revisionsstelle 11

Organisatorisches 14

Grusswort Arbeitgeber-Verband der Region Rorschach 16
Grusswort Gemeindepräsident Thal 17

Besichtigungstouren MOAG Mörschwil AG, Zingg Industrieabfälle AG 20
Besichtigungstouren stürmsfs ag, Amcor Flexibles Rorschach 21
Besichtigungstouren Steinbruch Bärlocher, Stadler Altenrhein AG 22
Besichtigungstour People's Airport St. Gallen-Altenrhein 23

Firmenporträts
ABACUS Research AG, Wittenbach 25
Acrevis Bank AG, St. Gallen 26
Comarch Swiss AG, Arbon 27
Kantonsschule am Brühl, St. Gallen 28
Leomat AG, Tübach 29
Migros Bank AG, St. Gallen 30
MOAG Baustoffe Holding AG, St. Gallen 31
Der Profi Personalmanagement AG, Altstätten 32
RLC Architekten AG, Rheineck 33
St. Galler Kantonalbank AG, St. Gallen 34
stürmsfs ag, Goldach 35
Stutz AG, St. Gallen 36
Suva, St. Gallen 37

Impressionen von der GV 2017 in Oberbüren 38

Impressum: Spezialausgabe des Wirtschaftsmagazins IHKfacts zur IHK-Generalversammlung 2018 in Altenrhein

Herausgeberin: Industrie- und Handelskammer IHK St. Gallen-Appenzell, Gallusstrasse 16, 9001 St. Gallen, Telefon 071 224 10 10, Fax 071 224 10 60, info@ihk.ch, www.ihk.ch
Redaktionsleitung: IHK, Robert Stadler, Telefon 071 224 10 10, robert.stadler@ihk.ch
Layout: galledia ag, Burgauerstrasse 50, 9230 Flawil, Telefon 058 344 96 96, www.galledia.ch

Druck: Cavelti AG, Wilerstrasse 73, 9201 Gossau, Telefon 071 388 81 81, www.cavelti.ch
Auflage: Druckauflage 11 500 Exemplare
Erscheinungsweise: 1-mal jährlich zur Generalversammlung der IHK St. Gallen-Appenzell

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C011710

GV 2018

Programm
Traktanden und Anträge
Organisatorisches

Peter Spenger tritt auf diese GV hin als IHK-Präsident zurück.

Mittwoch, 20. Juni 2018

ab 13.15 Uhr

Eintreffen
Bei der Autobahnausfahrt 85/Rheineck, auf dem Gelände der ehemaligen Arena in Buriet, können die GV-Teilnehmenden auf einem signalisierten Parkplatz parkieren.
ACHTUNG: Weder bei den zu besuchenden Firmen noch beim Airport Altenrhein stehen Parkplätze zur Verfügung! Shuttles fahren die Teilnehmenden zu den einzelnen Firmenbesichtigungen, zur GV und danach wieder zurück zum Parkplatz.
Wer mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anreist, wird gebeten, direkt bei der zu besuchenden Firma einzutreffen. Danach erfolgt der Transfer ebenfalls mit Shuttle zur GV.

ab 13.30 Uhr

Beginn Besichtigungen
Tour 1a – MOAG Mörschwil AG, Mörschwil / Tour 1b – Zingg Industrieabfälle AG, Tübach
(Die Besichtigungen 1a und 1b ergeben eine Tour; Abfahrt Shuttle ab Buriet: 14.00)
Tour 2 – stürmsfs ag, Goldach (Abfahrt Shuttle ab Buriet: 14.10)
Tour 3 – Amcor Flexibles Rorschach AG, Goldach (Abfahrt Shuttle ab Buriet: 13.30)
Tour 4 – Bärlocher Steinbruch und Steinhauerei AG, Staad (Abfahrt Shuttle ab Buriet: 14.00)
Tour 5 – Stadler Altenrhein AG, Altenrhein (Abfahrt Shuttle ab Buriet: 14.00)
Tour 6 – People's Airport St. Gallen-Altenrhein, Altenrhein (Abfahrt Shuttle ab Buriet: 14.45)

Die Teilnehmenden können nur an einer Tour teilnehmen.

ab 16.00 Uhr

Registrierung, Erfrischung
People's Airport St. Gallen-Altenrhein, Altenrhein

17.00 Uhr

Generalversammlung
People's Airport St. Gallen-Altenrhein, Altenrhein

ab ca. 18.45 Uhr

Apéro riche
People's Airport St. Gallen-Altenrhein, Altenrhein

Traktanden und Anträge des Vorstandes an die Generalversammlung

1. Eröffnung

1.1. Begrüssung und Präsidialansprache
Peter Spenger, Präsident der IHK St. Gallen-Appenzell

1.2. Grusswort Arbeitgeber-Verband der Region Rorschach
Michael Thüler, Präsident AGV Region Rorschach

2. Genehmigung des Jahresberichts und der Jahresrechnung 2017
Der Vorstand beantragt, den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2017 zu genehmigen.

3. Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsleitung
Der Prüfungsausschuss beantragt, den Mitgliedern des Vorstandes und der Geschäftsleitung für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2017 Entlastung zu erteilen.

4. Gründung Stiftung Textilmuseum St. Gallen (siehe Seiten 8–10)
Der Vorstand beantragt, die Liegenschaft Vadianstrasse 2 (Textilmuseum) an eine neu zu gründende «Stiftung Textilmuseum St. Gallen» zu übertragen. Dies unter der Voraussetzung, dass in der Stiftungsurkunde der «Stiftung der Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell» die Bestimmung gestrichen wird, dass der Präsident und die Mehrheit der Stiftungsräte Vertreter der Textilwirtschaft sein müssen.

5. Wahlen (Anträge siehe Seiten 11–13)

5.1. Wiederwahlen Vorstand
5.2. Neuwahlen Vorstand
5.3. Wahl Vizepräsidenten
5.4. Wahl Präsident
5.5. Wahl Ehrenmitglied
5.6. Wahl Revisionsstelle

6. Verabschiedung Vorstandsmitglieder
Auf die Generalversammlung 2018 hin treten folgende Vorstandsmitglieder aufgrund der statutarischen Amtszeitbeschränkung von ihrem Amt zurück:
Peter Spenger (im Vorstand seit 2009, seit 2011 als Präsident), Dr. Hans Altherr (seit 2008 im Vorstand), Dr. Leodegar Kaufmann (seit 2009 im Vorstand), Christof Stürm (seit 2009 im Vorstand), Max Manuel Vögele (seit 2009 im Vorstand)

7. Allgemeine Umfrage

8. Abschluss und Verabschiedung

8.1. Schlusswort
Robert Raths, Gemeindepräsident Thal

Hinweis zur Stimmberechtigung
An der GV stimmberechtigt sind sämtliche Mitglieder der IHK. Jedes Mitglied hat eine Stimme, welche an der GV mit der zugestellten Stimmrechtskarte wahrgenommen werden kann. An der GV können auch mehrere Vertreter bzw. Vertreterinnen eines Unternehmens teilnehmen.

Anträge an die Generalversammlung

Neue Stiftung für das St. Galler Textilmuseum

Das heutige Textilmuseum wurde in der Mitte des 18. Jahrhunderts von der Vorläuferin der IHK St. Gallen-Appenzell, dem Kaufmännischen Directorium, als Schule für Textilentwerfer gegründet. Mittlerweile wird das Textilmuseum nicht mehr als Ausbildungsstätte von Industrie und Gewerbe genutzt. Im Vordergrund steht heute ein kultureller Auftrag, der sich nur bedingt mit den statutarischen Aufgaben der IHK vereinbaren lässt. Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der IHK, der IHK-Stiftung und dem Verein Textilmuseum suchte deshalb nach einer Lösung, um die heute nicht mehr sinnvolle Verflechtung zwischen verbandspolitischen und kulturellen Aufgaben aufzulösen. Der ausgearbeitete Vorschlag sieht die Gründung einer «Stiftung Textilmuseum St. Gallen» vor, in welche die Liegenschaft sowie weitere Vermögenswerte eingebracht werden.

Kompetenzzentrum für Textilgestaltung im «Palazzo Rosso»

Im Jahre 1867 gründete das Kaufmännische Directorium eine Schule für Musterzeichner. Neue und alte Textilien wurden als Vorlagen für die Entwerfer gesammelt. 1886 zog das Industrie- und Gewerbemuseum in den Neubau an der Vadianstrasse 2 – den «Palazzo Rosso», wie das Gebäude im Volksmund bald einmal genannt wurde. Zusammen mit der Zeichnungsschule und der Textilbibliothek bildete das Industrie- und Gewerbemuseum ein Kompetenzzentrum für Textilgestaltung. Die Textilsammlung wurde laufend erweitert und kam immer wieder in den Genuss privater Schenkungen. Die Sammlung des Textilmuseums umfasst derzeit rund 30 000 Objekte: Gewebe aus ägyptischen Grabfunden, historische Stickereien seit dem 14. Jahrhundert, handgearbeitete Spitzen bedeutender europäischer Zentren sowie Hand- und Maschinenstickereien der Ostschweizer Produzenten. Heute konzentriert sich das Textilmuseum auf die Ausstellungstätigkeit, den Erhalt

und die Bearbeitung der Sammlungen sowie die Führung der Textilbibliothek. Nicht mehr angeboten werden die Ausbildungsmodule der ehemaligen Fachschule für textiles Gestalten. Die Schweizer Textilfachschule STF konzentriert ihre Ausbildungstätigkeit auf die Standorte Zürich, Wattwil und das Gebäude an der Fürstenlandstrasse 142 in St. Gallen.

Statutarische Verbandsaufträge und kulturelle Aufgaben

Bei der Fusion des Kaufmännischen Directoriums und des Handels- und Industrievereins des Kantons St. Gallen und der Gründung der IHK St.Gallen-Appenzell im Jahre 1991 verzichtete man auf eine Entflechtung der traditionellen textilen Institutionen mit der neuen Verbandsorganisation. In der Stiftungsurkunde der «Stiftung der Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell» (IHK-Stiftung) wurde festgelegt, dass der Präsident und die Mehrheit der Stiftungsräte Vertreter der Textilwirtschaft sein müssen. Gemäss Artikel 2 der Stiftungsurkunde bezweckt die IHK-Stiftung die Unterstützung der Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell bei der Erfüllung ihrer öffentlichen und gemeinnützigen Aufgaben. Dazu gehören die Führung des Textilmuseums und die Betreuung der Textilsammlung. Diese Aufgaben wurden im Jahre 2012 an den Verein Textilmuseum übertragen. Das Gebäude Vadianstrasse 2 ist im Eigentum der IHK St. Gallen-Appenzell. Diese stellt die Liegenschaft dem Verein Textilmuseum unentgeltlich zur Verfügung. Obwohl die IHK St. Gallen-Appenzell keinen Mietzins verlangt, steht sie als Hauseigentümerin haftungsrechtlich in der Verantwortung. Dies ist insbesondere mit Blick auf die vom Amt für Feuerschutz des Kantons St. Gallen beanstandete fehlende Personensicherheit problematisch: Die heutigen Einrichtungen erfüllen die gesetzlichen Anforderungen an den Brandschutz eines als öffentliches Museum genutzten Gebäudes nicht.

Diese Verflechtungen führten in der jüngeren Vergangenheit immer wieder zu Diskussionen. Im Gegensatz zur ursprünglichen Zweckbestimmung ist das Textilmuseum nicht mehr Teil der Ausbildungsangebote von Industrie

Der «Palazzo Rosso», wie das Gebäude auch genannt wird, beherbergt das Textilmuseum.

Antrag an die Generalversammlung

Die Generalversammlung der Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell vom 20. Juni 2018 beschliesst, die Liegenschaft Vadianstrasse 2 (Textilmuseum) an eine neu zu gründende «Stiftung Textilmuseum St. Gallen» zu übertragen. Dies unter der Voraussetzung, dass in der Stiftungsurkunde der «Stiftung der Industrie- und Handelskammer St.Gallen-Appenzell» die Bestimmung gestrichen wird, dass der Präsident und die Mehrheit der Stiftungsräte Vertreter der Textilwirtschaft sein müssen.

und Gewerbe. Im Vordergrund steht heute ein kultureller Auftrag, der sich nur bedingt mit den statutarischen Aufgaben der IHK St. Gallen-Appenzell vereinbaren lässt. Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der IHK St. Gallen-Appenzell, der IHK-Stiftung und des Vereins Textilmuseum suchte daher nach einer Lösung, die den historischen Verpflichtungen der IHK St. Gallen-Appenzell gerecht wird und gleichzeitig die notwendige Trennung von verbandspolitischen und kulturellen Aufgaben vorsieht.

Vorschlag zur Entflechtung

Der erarbeitete Vorschlag zeichnet sich durch folgende Eckpunkte aus:

- Die IHK St. Gallen-Appenzell gründet die «Stiftung Textilmuseum St. Gallen» (Textilmuseum-Stiftung).
- Die IHK St. Gallen-Appenzell überträgt ihre Liegenschaft Vadianstrasse 2 mit einem Marktwert von 11,25 Mio. Franken an die Textilmuseum-Stiftung.
- Die IHK-Stiftung überträgt die Hälfte ihres Vermögens (8 Mio. Franken), ihre Textilsammlung und die Textilbibliothek an die Textilmuseum-Stiftung.
- In der Stiftungsurkunde der IHK-Stiftung wird die Bestimmung gestrichen, dass der Präsident und die Mehrheit der Stiftungsräte Vertreter der Textilwirtschaft sein müssen.

Mit diesem Vorgehen werden diejenigen Vermögenswerte der IHK St. Gallen-Appenzell sowie der IHK-Stiftung, die bereits heute ausschliesslich für das Textilmuseum verwendet werden, in eine eigenständige Stiftung eingebracht. Diese bezweckt die Führung des Textilmuseums in der der Textilmuseum-Stiftung durch die IHK St. Gallen-Appenzell gewidmeten Liegenschaft und die Pflege des ihr in der Folge nach der Stiftungserrichtung durch die IHK-Stiftung weiter zugewendeten Sammlungsbestandes auf Dauer sicherzustellen.

Öffentliche und gemeinnnützige Aufgaben der IHK unterstützen

Mit dem nach der Entflechtung in der IHK-Stiftung verbleibenden Vermögen kann diese ihren Auftrag gemäss Artikel 2 Stiftungsurkunde, nämlich die Unterstützung der IHK St. Gallen-Appenzell bei der Erfüllung ihrer öffentlichen und gemeinnützigen Aufgaben ausserhalb des Textilmuseums, weiterhin erfüllen. Eine Verpflichtung für das Textilmuseum entfällt, da dessen Führung und Finanzierung der neu geschaffenen Textilmuseum-Stiftung obliegt.

Die vorgeschlagenen Transaktionen wurden aus steuerlicher und stiftungsrechtlicher Hinsicht geprüft. Sie entsprechen den Vorgaben des Stiftungsrechts und lösen keine Grundstückgewinnsteuer aus.

Gemäss Art. 10 Ziff. 5 der Statuten der IHK St. Gallen-Appenzell fällt die «Beschlussfassung über wesentliche Veränderungen, Verkauf, Fusion oder Liquidation der Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell gehörenden Institutionen in die Zuständigkeit der Generalversammlung». Die Übertragung der Hälfte des Vermögens der IHK-Stiftung, der Textilsammlung und der Textilbibliothek hingegen liegen in der Verantwortung des Stiftungsrates der IHK-Stiftung.

Wahlanträge

IHK-Vorstand 2018–2020

Präsident

Roland Ledergerber
Eintritt in IHK-Vorstand: 2009, seit 2012 als Vizepräsident

Unternehmen: St. Galler Kantonalbank
Funktion: Präsident der Geschäftsleitung
Region: St. Gallen / Gossau
Jahrgang: 1961

Vizepräsidenten

Christof Oswald (bisher)
Eintritt in IHK-Vorstand: 2015, seit 2015 als Vizepräsident

Unternehmen: Bühler AG
Funktion: Head of Human Resources
Region: Uzwil / Wil
Jahrgang: 1961

Milo Stössel (neu)

Unternehmen: MS Direct AG
Funktion: Group CEO
Region: St. Gallen / Gossau
Jahrgang: 1979

Wiederwahlen in den Vorstand

Ruedi Eberle
Eintritt in IHK-Vorstand: 2011

Unternehmen: Golf Gonten AG
Funktion: Geschäftsführer
Region: Appenzell Innerrhoden
Jahrgang: 1967

Rolf Frei
Eintritt in IHK-Vorstand: 2015

Unternehmen: SFS Group
Funktion: CFO
Region: Rheintal
Jahrgang: 1958

Otto Hofstetter
Eintritt in IHK-Vorstand: 2015

Unternehmen: Otto Hofstetter AG
Funktion: Inhaber / Geschäftsführer
Region: Linthgebiet
Jahrgang: 1957

Katharina Lehmann
Eintritt in IHK-Vorstand: 2015

Unternehmen: Blumer Lehmann AG
Funktion: Inhaberin
Region: St. Gallen / Gossau
Jahrgang: 1972

Dr. rer. nat. Mirko Lehmann
Eintritt in IHK-Vorstand: 2015

Unternehmen: Innovative Sensor Technology IST AG
Funktion: CEO
Region: Toggenburg
Jahrgang: 1971

Vincenzo Montinaro
Eintritt in IHK-Vorstand: 2013

Unternehmen: AG Cilander
Funktion: Delegierter des Verwaltungsrates/ CEO
Region: Appenzell Ausserrhoden
Jahrgang: 1965

Neuwahlen in den Vorstand

Klaus Brammertz

Unternehmen: Bauwerk Parkett AG
Funktion: CEO
Region: Rheintal
Jahrgang: 1959

Ivo Dietsche

Unternehmen: Coop
Funktion: Leiter Region Ostschweiz-Ticino
Region: St. Gallen / Gossau
Jahrgang: 1973

Claudia Gietz Viehweger

Unternehmen: Gietz AG
Funktion: Geschäftsleitungsmitglied und Delegierte des Verwaltungsrates
Region: St. Gallen / Gossau
Jahrgang: 1966

René Janesch

Unternehmen: Adcubum AG
Funktion: CEO
Region: St. Gallen / Gossau
Jahrgang: 1969

Markus Probst

Unternehmen: Micropool GmbH
Funktion: Geschäftsführer
Region: Sarganserland / Werdenberg
Jahrgang: 1958

Andreas Schmidheini

Unternehmen: Varioprint AG
Funktion: Geschäftsführer
Region: Appenzell Ausserrhoden
Jahrgang: 1957

Wahl eines Ehrenmitgliedes

Peter Spenger, IHK-Präsident 2009-2018

Wahl der Revisionsstelle

Der Vorstand beantragt, die bisherige Revisionsstelle von Gunten, Häseli & Partner AG wieder für ein Jahr zu wählen und mit der Rechnungsprüfung zu beauftragen.

Organisatorische Hinweise

Ablauf: Das Rahmenprogramm der Generalversammlung beginnt ab **13.30 Uhr** mit der Abfahrt der Shuttles zu den verschiedenen Firmenbesichtigungen. Nach den Besichtigungen finden sich die Teilnehmenden ab **16.00 Uhr** beim Airport in Altenrhein ein. Die Generalversammlung beginnt um **17.00 Uhr**.

Anfahrt: Sämtliche Privatwagen sind beim signalisierten Parkplatz bei der Autobahnausfahrt 85/Rheineck (Gelände der ehemaligen Arena Thal) abzustellen. Achtung: Weder bei den zu besichtigenden Firmen noch beim Airport stehen Parkplätze zur Verfügung.
Mit der Anmeldebestätigung erhalten Sie einen entsprechenden Situationsplan und werden vor Ort eingewiesen. Vom Parkplatz aus wird ein Shuttle zu den Besichtigungstouren (und danach zum Airport Altenrhein) und zurück verkehren.
Diejenigen, die nur die Generalversammlung besuchen, parkieren ebenfalls auf dem signalisierten Platz bei der Autobahnausfahrt 85/Rheineck. Auch für sie wird ein Shuttle zum Airport Altenrhein verkehren.

Bestätigung: Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine Bestätigung mit sämtlichen nötigen Informationen betreffend der von Ihnen besuchten Tour.

Parkplätze: Sie stehen ausschliesslich auf dem signalisierten Parkplatz zur Verfügung (siehe auch «Anfahrt»). Die Zufahrt für private Fahrzeuge zum Flughafen und den Flughafenparkplätzen ist gesperrt.

Veranstaltungsort: Die Generalversammlung findet in einem Hangar des People's Airport in Altenrhein statt.

Region Rorschach

Grusswort AGV Rorschach und Umgebung

Grusswort Gemeindepräsident Thal

Herzlich willkommen am Bodensee

Michael Thüler
Präsident Arbeitgeber-Verband Rorschach und Umgebung

Sehr geehrte Mitglieder der IHK, geschätzte Gäste

Der Arbeitgeber-Verband AGV Rorschach und Umgebung freut sich ganz besonders, Sie 2018 als Gastgeber der IHK-Generalversammlung begrüssen zu dürfen.

Pulsierende Wirtschaftsregion

Die Region zwischen der Kantonshauptstadt und dem oberen Bodensee bietet viele Möglichkeiten und einen hohen Standard an Lebensqualität. In wenigen Minuten ist man in der Stadt mitten im hektischen Treiben, am wunderschönen Bodensee zum Entspannen oder auf den umliegenden Hügeln, die Abendsonne am Geniessen. Für die Freizeitgestaltung wird den Menschen viel geboten. Die internationale Anbindung durch den Flughafen und der aktive Austausch mit dem nahen Vorarlberg sind ein weiteres Plus. Zur AGV-Region gehören die Gemeinden/Städte Rorschach, Goldach, Rorschacherberg, Steinach, Tübach, Mörschwil, Untereggen sowie Thal und Rheineck. Als AGV ist uns ein regelmässiger Austausch mit den Gemeinden und Gewerbeverbänden sehr wichtig. Letztlich sind alle Beteiligten interessiert, gute Rahmenbedingungen für die Unternehmen zu schaffen und den Menschen attraktive Arbeitsplätze anzubieten. Wir setzen uns als AGV Rorschach aktiv dafür ein. Der Vereinigung sind 83 Firmen angeschlossen. Sie bieten rund 6 350 attraktive und interessante Arbeitsplätze an. Die Firmengrössen der Mitglieder sind sehr unterschiedlich – vom kleinen, regional verankerten Betrieb bis zum grossen, international vernetzten Unternehmen. Durch Informationsveranstaltungen und Treffen fördern wir deren Vernetzung. Die Mehrheit der Unternehmen erfreut sich einer guten Auftragslage, auch wenn der Margendruck weiterhin anhält.

Positive Signale für den Autobahnanschluss

Für die Wirtschaft ist eine gut funktionierende Infrastruktur wesentlich. Deshalb engagieren wir uns aktiv bei der IG mobil für eine zeitnahe Realisierung des neuen Autobahnanschlusses Witen im Bereich Sulzberg. Zu den Stosszeiten sind die verkehrstechnischen Probleme auf den Zubringerstrassen zum Autobahnanschluss Meggenhuus offensichtlich und können mit der vorgesehenen Lösung merklich entschärft werden. Zusätzlich ermöglicht sie der Stadt Rorschach, die dringend notwendige Stadtentwicklung im Zentrum voranzutreiben. Bis es so weit ist, gibt es allerdings noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten.

Projekt Triebwerk erfolgreich lanciert

Die demografische Entwicklung erschwert zusehends die Besetzung von Lehrstellen. Dieses Thema beschäftigt alle Arbeitgebervereinigungen. Der AGV Rorschach hat sich entschieden, dazu das Projekt Triebwerk, das bereits erfolgreich in der Stadt St. Gallen umgesetzt wurde, zu starten und finanziell zu unterstützen. Mit dem Projekt werden Jugendliche bei der Berufsauswahl aktiv unterstützt. Dank der breiten Mitwirkung aller Interessierten, der Schulen, Behörden und Unternehmen können wir heute von einer erfolgreichen Projektumsetzung berichten. Durch konstruktive Zusammenarbeit, Vernetzung sowie viel Herzblut der Beteiligten ist dies möglich geworden.

Stetiger Wandel

Mit dem technologischen Fortschritt und der Digitalisierung geht ein tiefgreifender Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft einher. Dieser Wandel fordert uns als Menschen und als Entscheidungsträger in den Unternehmen. Er wird zu einem ständigen Begleiter und zwingt uns, uns immer rascher den (Markt-)Veränderungen anzupassen. Unternehmen, die flexibel und anpassungsfähig sind und bleiben, werden profitieren können. Bei vielen Unternehmen in unserer Region sehe ich in diesem Bereich sehr gute Ansätze.

Interessante Betriebsführungen

Machen Sie sich ein eigenes Bild davon und nutzen Sie die Chance auf eine Betriebsbesichtigung. Wir freuen uns, im Rahmen der IHK-Generalversammlung 2018 mehrere innovative Unternehmen präsentieren zu dürfen.
Im Namen des AGV Rorschach und Umgebung wünsche ich Ihnen spannende und interessante Einblicke und einen angenehmen Aufenthalt in unserer Region!

Herzlich willkommen in Altenrhein

Robert Raths
Gemeindepräsident Thal

Sehr geehrte Mitglieder der IHK, geschätzte Gäste

Das Dorf Altenrhein, welches zusammen mit Staad und Thal das Gebiet der politischen Gemeinde Thal bildet, ist insbesondere dank des Flugplatzes weit über die Gemeindegrenze hinaus bekannt. Ab Altenrhein erreicht man per Linie oder Charter in ein bis zwei Stunden verschiedenste Destinationen in Deutschland, Österreich, Kroatien, Spanien oder Italien. Rund ein Dutzend Industrie- und Gewerbebetriebe findet heute in Altenrhein ideale Geschäftsbedingungen. Es freut mich deshalb sehr, dass die IHK ihre Generalversammlung dieses Jahr in Altenrhein durchführt.

Den wenigsten Personen ist bewusst, dass Altenrhein noch vor 120 Jahren ein reines Fischerdorf war. Zwar gibt es heute noch einzelne Berufsfischer in Altenrhein, das Dorfbild wird jedoch vom Industrie- und Gewerbepark sowie vom Flugplatz geprägt. Ein guter Mix aus Gewerbebetrieben und guten Wohnlagen sowie natürlich die zentrale Lage am Bodenseeufer im Dreiländereck Schweiz, Deutschland und Österreich tragen viel zur Attraktivität der Gemeinde Thal bei. Die kontinuierliche Steigerung der Einwohnerzahl in den letzten 25 Jahren von 5 300 auf heute 6 300 belegt, dass sich die Gemeinde stetig entwickelt hat. Neben der Industrie und dem Gewerbe haben die rund 80 Dorfvereine eine wichtige soziale und kulturelle Funktion. Fast jedermann findet in einem Thaler Verein ein für ihn interessantes Angebot, sei dies musikalischer, sportlicher oder kultureller Art. Und Jugendlichen bieten die Vereine ein sinnvolles Freizeitangebot, was der auch heute ungebrochen rege Zulauf beim FC Staad, bei den verschiedenen Turnvereinen oder beispielsweise der Modellfluggruppe belegt.

Die spezielle Lage der Gemeinde Thal, ihre Topografie und das Gebilde mit den drei Dörfern bringen es mit sich, dass hier ein Verkehrsnetz besteht, das in der Vielfalt kaum überboten werden kann. So finden sich in Thal, Staad und Altenrhein Haltestellen und Verkehrseinrichtungen für Eisenbahn, Auto, Flugzeug, Boot, Postauto und sogar eine Zahnradbahn. Das eigentliche «Leben» in die Gemeinde bringen aber natürlich die Einwohnerinnen und Einwohner. Sie finden hier dank einer Vielfalt von Gewerbe- und Industriebetrieben eine funktionierende Lebensgrundlage sowie ideale Arbeitsbedingungen. Wie eng Lebensraum und Arbeitsumfeld zusammenhängen, zeigt das Beispiel in Buechen, wo ein ganzes Quartier nach dem vormaligen Arbeitgeber benannt ist: «FFA-Siedlung». Diese Bezeichnung hat bis heute überlebt, obwohl es die FFA Flug- und Fahrzeugwerke in dieser Form seit vielen Jahren nicht mehr gibt.

Ich freue mich, Sie als Gäste in Altenrhein und der Gemeinde Thal willkommen zu heissen, und hoffe, Sie bei anderer Gelegenheit hier in Altenrhein, Staad oder Thal wieder begrüssen zu dürfen.

Besichtigungen

MOAG Mörschwil, Zingg Industrieabfälle, stürmsfs, Amcor Flexibles, Steinbruch Bärlocher, Stadler Altenrhein, People's Airport

Bei der letztjährigen IHK-GV in Oberbüren wurde unter anderem die Züger Frischkäse AG besucht.

Tour 1a: MOAG Mörschwil AG – «der asphaltprofi»

Willkommen in der Welt des Asphalts

Asphalt – wiederverwertbarer Baustoff
Aus Bitumen und Gesteinskörnungen wird ein einzigartiges Naturprodukt geschaffen. Die wenigsten Verkehrsteilnehmer machen sich bei ihrer Fahrt Gedanken über den Strassenbelag. Dabei finden sich auf unseren Strassen vielerlei Formen von Belägen. Die Welt des Asphalts ist gross, unterscheidet man doch zwischen Fundations-, Trag-, Binder-, Deckschichten oder Spezialverschleissschichten und vielem mehr. Über 180 verschiedene Sorten stellt die MOAG her.
Erleben Sie in unserem Werk in Mörschwil, wie ein solches Produkt produziert wird. Sie werden staunen!

Von Schwarz bis Bunt: modernste Belagsproduktion in der Ostschweiz
Nicht alle Asphaltbeläge sind schwarz. Vor allem Städteplaner nutzen die Vorteile der farblichen Farbgestaltung. Sind Sie nicht auch schon über ein schönes Rot, Blau, Grün, Grau oder Gelb gefahren? Unser Werk in Mörschwil zeigt Ihnen gerne die vielen Möglichkeiten.

Umweltschonendes Asphalt-Recycling
In unseren Werken produziert die MOAG nicht nur neue Baustoffe, sondern betreibt auch eine Recycling-Anlage, mit der Asphalt wiederverwertet und als Sekundärbaustoff eingesetzt werden kann. «Eine umweltgerechte und energiesparende Produktion ist uns wichtig», betont Geschäftsführer Markus Blum. «Unser Asphalt soll zu einem späteren Zeitpunkt wiederverwertet werden können.»

Wir freuen uns darauf, Ihnen unser Werk im Rahmen der IHK-Generalversammlung etwas näherbringen zu dürfen.

www.moag.ch

Tour 1b: Zingg Industrieabfälle AG – Entsorgung & Recycling

Die Gesamtentsorgung aus einer Hand …

Wertstoffe, Produktions- und Bauabfälle sammeln, sortieren, aufbereiten und vermarkten, Industrieabfälle verwerten und energetisch nutzen: Dies sind die Kernkompetenzen der Zingg Industrieabfälle AG in Tübach. Wir sind bestens bekannt als Anbieter von Gesamtentsorgungskonzepten, Individuallösungen für Industrie, Gewerbe und Private sowie als Spezialisten, wenn es um die fachgerechte Entsorgung von öl- und emulsionshaltigen Stahl- und Metallschrotten geht. Parallel zu unserem Kerngeschäft bieten wir auch Pauschal- und Regieangebote für Stahlrückbauten und Räumungen an.

Starke Infrastruktur
Die Zingg Industrieabfälle AG verfügt nebst einem modernen Fuhrpark auch über eine solide und effiziente Infrastruktur. So wird beispielsweise ein Grossteil des Scherenschrotts (Alteisen) vor der Weiterleitung an die Stahlwerke mit unserer Guillotine-Schere verarbeitet; sicherlich ein imposanter Eindruck, welcher auf der Tour durch unseren Betrieb miterlebt werden kann. Ebenso ein wichtiger Aspekt ist der Bahnanschluss direkt in unsere Schrotthalle. Rund 90 % des Eisenschrotts werden per Bahnwagon in die Stahlwerke geliefert. Weg von der Strasse, hin zur Schiene – ganz im Sinne der Umwelt und der übrigen Verkehrsteilnehmer!

Rückbauten und Demontagen
Als Spezialisten im Stahl- und Metall-Recycling bieten wir auch Rückbauten und Demontagen von Anlagen an. Gerne zeigen wir unseren Gästen auf der Tour durch unseren Betrieb den Umgang mit verschiedenen Hilfsmitteln und Geräten. Eindrückliche Bilder von Funkenwurf und glühend heissem Eisen sind garantiert.
Wir freuen uns darauf, Ihnen unsere Unternehmung im Rahmen der IHK-Generalversammlung präsentieren zu dürfen.

www.zingg.ch

Tour 2: stürmsfs ag

Der Dienstleister für Stahl und Metall

Mit Hauptsitz in Goldach SG und Standorten in der Schweiz, Österreich und der Slowakei bietet stürmsfs ihren Kunden umfassende Versorgungslösungen und Dienstleistungen in den Werkstoffen Stahl und Metall an. Mit 260 Mitarbeitenden wird ein Ausstoss von über 100 000 Tonnen pro Jahr erreicht.
stürmsfs ist einer der leistungsfähigsten Gesamtanbieter für die Stahl- und Metallbranche. Mit innovativen Dienst- und Serviceleistungen nimmt stürmsfs eine führende Rolle in der Materialversorgung ihrer Kunden wahr. Das Sortiment umfasst verschiedene Warengruppen in den Materialien Aluminium, Edelstahl und Stahl. Eine Vielzahl von Bearbeitungsleistungen wie z.B. Brennteile, Sägezuschnitte, bearbeitete Träger und Blechzuschnitte runden das breite Leistungsspektrum von stürmsfs ab.
Das Rohmaterial wird nach individuellen Kundenbedürfnissen bearbeitet, kommissioniert, verpackt sowie etikettiert und direkt «just in time» an den gewünschten Verarbeitungsort beim Kunden angeliefert.

Kurzfristig verfügbar und alles aus einer Hand! Somit kann sich der Kunde von stürmsfs auf seine Kernaufgaben konzentrieren und dadurch seine Wettbewerbsfähigkeit weiter erhöhen.

Erleben Sie während der Führung, wie ein moderner Stahl- und Metallhändler sowie wichtiger Arbeitgeber in der Region produziert und täglich die vielfältigen Kundenbedürfnisse erfüllt.

Wir freuen uns, Sie in Goldach zu begrüssen.

www.stuermsfs.com

Tour 3: Amcor Flexibles Rorschach AG

Innovative Verpackungslösungen aus Aluminium

Amcor ist weltweit führend in der Entwicklung und Herstellung hochwertiger Verpackungen für eine Vielzahl von Lebensmitteln, Getränken, Pharmazeutika, Medizinprodukten, Heim- und Körperpflegeprodukten und weiteren Produkten. Amcor arbeitet mit Weltmarktführern zusammen, um deren Produkte und die Menschen, die auf sie angewiesen sind, zu beschützen, Marken zu differenzieren und die Lieferketten durch eine breite Palette an flexiblen Verpackungen, starren Behältern, Spezialkartons, Verschlüssen und Dienstleistungen zu verbessern.

Amcor Flexibles Rorschach AG (AF Rorschach) ist eine Tochtergesellschaft der Amcor. Gegründet 1924 als Aluminiumwalzwerk, ist der Standort heute in Goldach. AF Rorschach beschäftigt 290 Mitarbeitende und veredelt Aluminiumfolien, was das Lackieren, Bedrucken, Kaschieren, Beschichten, Schneiden und Prägen beinhaltet. Die kommissionierten Folien werden später beim Kunden zu Behältern, Kapseln und Deckelfolien verformt, für den Lebensmittel- und Tiernahrungsbereich sowie für einige technische Anwendungen. Die grössten Märkte dabei sind Kaffee und sterilisierbare Portionenverpackungen. Die Fertigung bei AF Rorschach unterliegt höchsten Qualitätsmassstäben.
Behälter, Kapseln und Tuben aus Verbundfolien von AF Rorschach verfügen über einzigartige Vorteile wie eine sehr hohe Barrierewirkung. Dadurch werden Füllgüter nachhaltig vor Licht, Verunreinigungen und Einflüssen geschützt, welche zu Geschmacksveränderungen führen können. So kommen Folien aus Rorschach überall dort zum Einsatz, wo Aluminium klare Vorteile gegenüber anderen Verpackungsmaterialien bietet.
Eine Spezialität aus dem Hause AF Rorschach ist das mehrfarbig seitenwandbedruckte Behälterband. Zurzeit ist AF Rorschach der einzige Anbieter auf dem Markt, was den Anspruch auf Innovation deutlich unterstreicht.

www.amcor.com

Tour 4: Bärlocher Steinbruch & Steinhauerei AG

Der Spezialist für Natursteine

Auf dem Rundgang durch den Steinbruch Bärlocher sehen Sie den Abbau und das Verarbeiten von Rorschacher Sandstein. Die Führung ist in vier Elemente unterteilt. Sie erfahren einiges über die Firma, über die Geschichte der Steinbrüche rund um Rorschach und Staad, über die Geologie sowie die Technik im Abbau und in der Verarbeitung.

Die Bärlocher Steinbruch & Steinhauerei AG ist seit über 125 Jahren im Abbau und in der Verarbeitung von Rorschacher Sandstein tätig. Rund 45 Mitarbeiter arbeiten im Werk und auf Baustellen. Die Bärlocher AG ist in drei Sparten unterteilt. In der Abteilung Abbau und Produktion der Gartenbauartikel werden Blöcke abgebaut und Bodenbeläge, Mauersteine, Quadersteine und Spezialelemente hergestellt. In der zweiten Abteilung, der Fräserei und der Steinmetzwerkstatt, kommen auf der einen Seite moderne CNC-Bearbeitungsmaschinen

zum Einsatz und auf der anderen Seite werden die Steine durch die Steinmetze handwerklich bearbeitet. In der dritten Abteilung montieren und verlegen die Steinmetze die Elemente aus eigener Produktion. Je nach Projekt kaufen wir auch Natursteine aus anderen Steinbrüchen zu und verarbeiten und verlegen sie.

In den vergangenen Jahren durften wir bei einigen namhaften Projekten mitarbeiten. So waren wir beim Modelhof von Daniel Model, bei den Fassaden der Überbauung Giessenareal von Max Dudler in Meilen, beim Bürohaus 2226 von Baumschlager Eberle, beim Innenausbau des Hauptsitzes der acrevis Bank in St. Gallen und bei der Wohnsiedlung Discovery Bay in Hongkong tätig. Unsere Kunden sind in der Schweiz, in Deutschland, Österreich, Belgien und verschiedenen anderen Ländern. Die Bärlocher AG ist seit 1998 ISO-zertifiziert und Mitglied im Schweizerischen Baumeisterverband sowie im St. Gallischen Kiesverband. Das Betriebsgelände ist durch die Stiftung Natur & Wirtschaft zertifiziert.

Der Umgang mit der Natur und dem Umweltschutz ist uns wichtig. Für unsere Produkte gibt es Ökobilanzen, die durch die Firma Sinum St. Gallen erstellt und ergänzt werden.

Seit 1996 betreiben wir unsere Tochterfirma, die Fiorini AG in St. Gallen. Die Fiorini AG ist ein Naturstein-Handelsunternehmen.

www.baerlocher-natursteine.ch

Tour 5: Stadler Altenrhein AG

Volle Kraft voraus!

Stadler fertigt seit über 75 Jahren Züge. Was 1942 mit Ernst Stadler begann, ist heute ein internationaler Konzern mit weltweit über 7 300 Mitarbeitenden. Davon sind 3 000 Mitarbeitende in der Schweiz beschäftigt und zeugen vom klaren Bekenntnis von Stadler zum Werkplatz Schweiz.

Die Stadler Altenrhein AG mit ihren rund 950 Mitarbeitenden ist das Kompetenzzentrum für Doppelstockzüge in der Stadler Gruppe. Das Werk wurde 1997 mit 67 Mitarbeitenden von Schindler übernommen. Bereits damals, unter der Ägide von Schindler und FFA, wurden am Standort Altenrhein Schienenfahrzeuge entwickelt und hergestellt. Daneben werden heute in Altenrhein auch Strassenbahnen, meterspurige Schienenfahrzeuge und Reisezugwagen gefertigt. Unsere Doppelstockzüge zeichnen sich durch eine besonders hohe Passagierkapazität aus und kommen sowohl im Nah- als auch im Fernverkehr zum Einsatz. Weiter erbringt Stadler Altenrhein als Kompetenzzentrum für Berechnung und Zulassung Engineering-Dienstleistungen für die gesamte Stadler Gruppe.

Erleben Sie auf dem Rundgang durch die Werkhallen, wie unsere Mitarbeitenden auf über 49 000 m² moderne Doppelstockzüge aus Aluminium fertigen. Angefangen beim Lager für Aluminium-Strangpressprofile über die CNC-Bearbeitung besichtigen Sie den Kastenbau, wo ein Wagenkasten aus den einzelnen Aluminiumteilen zusammengeschweisst wird. Anschliessend wird der Wagenkasten sandgestrahlt und lackiert, bevor der Innenausbau beginnt und der Zug somit sein komplettes Innenleben erhält. In der Inbetriebsetzung werden schlussendlich alle Systeme des Zuges im Detail geprüft, ehe der Zug dem Kunden übergeben wird.

Wir freuen uns sehr, Sie bei uns begrüssen zu dürfen.

www.stadlerrail.com

Tour 6: People's Airport St. Gallen-Altenrhein

People's erleben – experience the difference

Die Fluglinie People's fliegt Sie bis zu vier Mal täglich von der Bodenseeregion nach Wien respektive zurück. Sie wollen Business Class Service, kurze Check-in-Zeiten und nur 50 Minuten Flugzeit? Geflogen wird mit zwei modernen Regionaljets Embraer170 mit je 76 Sitzplätzen. Zusätzlich bietet die Fluglinie ab Altenrhein und anderen Flughäfen elf attraktive Urlaubsdestinationen von April bis November an. Neben den bisherigen Reisezielen ab St. Gallen-Altenrhein wie Olbia, Cagliari (Sardinien), Pula (Kroatien), Neapel (Italien), Lefkas/Epiros (Griechenland), Ibiza, Menorca und Palma de Mallorca (Spanien) kommt neu in diesem Jahr Kefalonia (Griechenland) dazu. Der Flugplan wird zudem durch einen zusätzlichen wöchentlichen Flug am Freitag nach Palma de Mallorca ergänzt.

Flughafenführung

Der People's Airport in St. Gallen-Altenrhein hat alles, was seine grossen Brüder auch haben: angefangen bei den nötigen Sicherheitsvorkehrungen bis hin zu umfassenden Service-Einrichtungen. Dabei garantieren gerade die vergleichsweise bescheidenen Dimensionen höchste Qualität für den privaten und gewerblichen Flugbetrieb. Über 120 000 Passagiere nutzen jährlich den Flughafen am Bodensee, mit den kürzesten Check-in-Zeiten der Schweiz.
Erleben Sie den Unterschied und seien Sie hautnah am Fluggeschehen. Unsere erfahrenen Führer erzählen Ihnen Interessantes aus der Geschichte des Regionalflughafens, über den Start der eigenen Fluglinie People's und lassen Sie hinter die Kulissen des kleinen, charmanten Flughafens blicken.

Organisatorisches

Auf der einstündigen Führung spazieren wir durch das Terminal, die Sicherheitskontrolle und lassen uns danach auf dem Vorfeld Interessantes zur Business und General Aviation sowie zur eigenen Flughafenfeuerwehr erzählen. Weiter geht es dann zurück durch die Ankunftshalle. Während der Führung werden alle Abteilungen sowie die geschichtlichen Hintergründe dazu erzählt.
Lassen Sie sich also überraschen, People's hat viel zu bieten.

www.peoples.ch

Firmenporträts

Ostschweizer Unternehmen stellen sich vor.

Ein Generationenwechsel ist angesagt:

Die Abacus Business Software verwandelt sich in eine Plattform

Mit Abacus G4 – das Kürzel steht für Generation four – setzt Abacus neue Massstäbe hinsichtlich Businesssoftware als interaktives und modernes Arbeitsinstrument. Sie ist web-basiert, verfügt über ein einziges Log-in für alle Anwendungen auf den Mobillösungen, dem ERP, den Portalen, den Cloud-Anwendungen und ist vollständig vernetzt. Ausserdem wartet die Software-Version 2018 mit einer erneuerten Benutzeroberfläche auf. Das Portal MyAbacus wurde generalüberholt und integriert umfangreiche Mitarbeiterprozesse, die über moderne Funktionen verfügen.

ABACUS G4 Generation four

Claudio Hintermann, CEO von Abacus Research, kommentiert die neusten Entwicklungen des Ostschweizer Softwarehauses: «Wir können der Zukunft gelassen entgegentreten. Mit der Entwicklung der aktuellen ‹Generation four› ist die Abacus ERP-Software daran, sich in eine eigentliche Plattformlösung zu verwandeln. Damit dürfte unser Unternehmen in den nächsten Jahren weiterhin stark wachsen und seine Führungsrolle behaupten.»

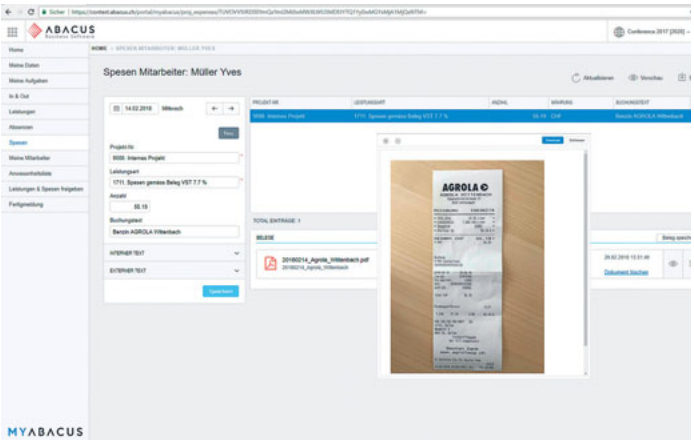
Employee-Self-Service-(ESS)- und Management-Self-Service-(MSS)-Prozesse sind die Herzstücke der neuen Mitarbeiterportallösung im Rahmen von MyAbacus. Es ermächtigt Mitarbeitende und Vorgesetzte, sich um bestimmte administrative Aufgaben selbst zu kümmern und entlastet gleichzeitig die Personalabteilung. Mitarbeitende pflegen ihre persönlichen Stammdaten selbst, Vorgesetzte werden durch sinnvolle Auswertungen in ihrer Führungsaufgabe unterstützt.

Auch der Rekrutierungsprozess wird über das Mitarbeiterportal effizient abgewickelt. Damit wird die kooperative Zusammenarbeit der HR-Abteilung und den Linienverantwortlichen beim Bewerbungsprozess spürbar erleichtert. Ein weiteres Highlight stellt auch der Abacus Data Analyzer dar, mit dem sich im Portal Daten aus dem HR-Bereich in Form eines Dashboards grafisch aufbereiten lassen. Ausserdem wurde jede Abacus-Applikation mit weiteren Funktionen bedacht. Auch die mobilen Anwendungen wurden weiterentwickelt und bieten neben einer optimierten Benutzerführung auch zahlreiche Verbesserungen an, die das Arbeiten weiter vereinfachen sollen.

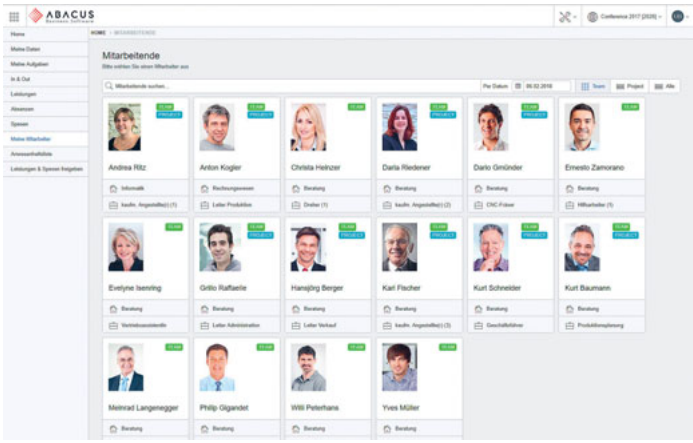
Ein wesentliches Merkmal von G4 bedeutet die Vernetzung der verschiedenen Programmkomponenten über die Cloud: Diese verbindet ERP-Anwendungen, Portale wie MyAbacus, mobile Apps und Zeiterfassungsstationen nahtlos miteinander. Daten wie Arbeitszeiten werden über das Internet wechselseitig synchronisiert.

ABACUS Business Software

www.abacus.ch



Spesen und der entsprechende Beleg können mit der passenden Leistungsart aufs Projekt verbucht werden.



In MyAbacus lassen sich Ansichtsfenster zu Mitarbeiterteams leicht zusammenstellen.

Mit bewährten Kräften an der Spitze

Kontinuität und Erfahrung: Diese Werte stehen bei acrevis, der Regionalbank zwischen dem Bodensee und dem Zürichsee, hoch im Kurs. Die jüngsten Veränderungen in der Führung zeugen davon. Sowohl der Vorsitz der Geschäftsleitung als auch die Leitung des Bereichs Private Banking wurden aus den eigenen Reihen besetzt.

v.l.n.r.: René Lichtensteiger (Privat- und Geschäftskunden), Dr. Michael Steiner (Vorsitzender), Sandro Schibli (Private Banking)

Ende März hat Stephan Weigelt, 20 Jahre lang Vorsitzender der Geschäftsleitung von acrevis beziehungsweise der Vorgängerbank CA St.Gallen, das Zepter weitergegeben. Seine Rolle übernahm Dr. Michael Steiner, zuvor Leiter Private Banking bei acrevis. Steiners Nachfolge trat Sandro Schibli an, langjähriger Teamleiter Anlagekunden bei der Regionalbank. Der Bereich der Privat- und Geschäftskunden wird weiterhin von René Lichtensteiger geleitet. Dass die Rochaden mit eigenen Kräften vollzogen werden konnten, bietet Gewähr für Kontinuität, sowohl für die Kundschaft als auch für das Team von acrevis. Zudem zeugt es von der nachhaltigen und langfristig orientierten Personalpolitik der Bank.

Auf Stärken aufbauen

Dr. Michael Steiner, der neue Vorsitzende der Geschäftsleitung, war nach seinem Wirtschaftsstudium unter anderem bei der St.Galler Privatbank Wegelin & Co. tätig. Im August 2016 übernahm er die Leitung des Bereichs Private Banking bei acrevis. Er gilt als einer der «Väter» von acrevis spektrum, dem innovativen Anlage- und Beratungsmodell, das massgeschneiderte Geldanlagen ermöglicht. Der dreifache Familienvater hat ein klares Ziel für seine neue Aufgabe: «Es geht darum, auf den Stärken aufzubauen, die unsere Bank zu dem gemacht haben, was sie ist, zugleich aber auch neue Prozesse und Lösungen zu entwickeln. acrevis soll in jeglicher Hinsicht für verantwortungsvolles Banking bekannt sein.» Dass er acrevis bereits gut kennt und die Philosophie der Regionalbank vorbehaltlos teilt, sei dabei ein grosser Vorteil.

Dasselbe gilt für Sandro Schibli, den neuen Leiter Private Banking. Er ist seit rund 30 Jahren in der Anlageberatung tätig, und das stets bei acrevis beziehungsweise deren Vorgängerbanken. Ausschlaggebend dafür war seine Faszination für die Finanzwelt und die Begeisterung für den Kundenkontakt. Dieser sei gerade bei einer Regionalbank noch möglich. «Aber auch wir müssen uns stets fit halten und neu orientieren, wie wir das beispielsweise mit acrevis spektrum getan haben», sagt Schibli. Mit solchen Innovationen sei man im Wachstumsmarkt Private Banking auf Augenhöhe auch mit grösseren Mitbewerbern.

Erfreuliche Entwicklung

Seiner Rolle treu bleibt René Lichtensteiger, Bereichsleiter Privat- und Geschäftskunden seit 2013. Dazu gehören Finanzierungs- und Privatkundenberatung sowie der Kundendienst. «Unser Bereich hat sich punkto Kundengeldern und Ausleihungen in den letzten Jahren erfreulich entwickelt», stellt Lichtensteiger fest. Auch die Eröffnung des ersten «Schalter der Zukunft» in Rapperswil war ein Meilenstein. Ein Thema bleibt die rasante Entwicklung bei der Digitalisierung, bei der acrevis bereits Akzente gesetzt hat. Hier möchte die Bank kontinuierlich am Ball bleiben. Eine Herausforderung für den Bereich Privat- und Geschäftskunden ist und bleibt die Situation der anhaltenden Negativzinsen, bei der noch kein Ende abzusehen ist.

Universelle Regionalbank

Die acrevis Bank AG ist 2011 aus dem Zusammenschluss der Bank CA St.Gallen AG und der swissregiobank AG entstanden. Sie betreibt acht Niederlassungen zwischen dem Bodensee und dem Zürichsee. Diese sind in St.Gallen, Gossau, Wil, Wiesendangen, Bütschwil, Rapperswil-Jona, Pfäffikon und Lachen. Zu den Kernkompetenzen der Regionalbank gehören die Finanzierung privater Immobilien, die Anlage- und Vermögensberatung und das kommerzielle Geschäft mit KMU, Gewerbe und Selbstständigerwerbenden. Der Slogan «Ihre Bank, näher bei Ihnen» wird durch die starke Verankerung in der jeweiligen Region und den persönlichen Kontakt zu den Kundinnen und Kunden gelebt.

Comarch – Digitalisierungspartner für Schweizer High-Quality

Comarch ist ein zuverlässiger Partner für mittelständische bis grosse Unternehmen in der Schweiz. Egal ob IT für den Handel oder digitalisierte Fertigung mit Industrie 4.0, klassische, einfache oder komplexe ERP-Installationen – das breite Produktportfolio hat sich bei zahlreichen Schweizer Firmen wie Victorinox, Flumroc, Nolato Treff u.v.a. über Jahrzehnte bewährt.

Jürg Feuz, Geschäftsführer der Comarch Swiss AG

Comarch hat sich in den letzten 25 Jahren einen Namen als verlässlicher Full-Service-Partner von Schweizer Fertigungsunternehmen gemacht. Darüber hinaus vertrauen zahlreiche Handelsunternehmen auf den weltweit aktiven Spezialisten. Das Portfolio umfasst z.B. Business-Software für mittelständische und grosse Unternehmen (ERP, IoT, Finanzen, CRM, BI, E-Invoicing sowie Sales Force Application), IT-Infrastruktur und seit Neuestem auch Telemedizin. In der Schweiz hat Comarch seinen Hauptstandort in Arbon und ist hier fest regional verwurzelt, z.B. durch Partnerschaften mit regionalen Firmen und Hochschulen.

Comarch als Partner:

- Innovative, zukunftsweisende Produkte für Handel und Fertigung
- Über 85 000 Kunden weltweit
- Mehr als 5 500 Mitarbeiter in über 30 Ländern
- 30 Mitarbeiter in der Schweiz vor Ort
- Über 30 Jahre Erfahrung und seit mehr als 20 Jahren in der Schweiz
- Hohe Investitionen in Forschung und Entwicklung
- Mehrfache Auszeichnung als «ERP-System des Jahres»

Kontakt Comarch Swiss AG:
Grabenstrasse 2/4
9320 Arbon
Tel. +41 (0) 71 447 90 30
info@comarch.ch

Aufgrund der grossen Markterfahrung von Comarch profitiert jeder Kunde vom Know-how aus anderen Schweizer Projekten. Kürzlich wurde z.B. ein Industrie-4.0-Projekt bei der ABNOX AG umgesetzt.

Industrie 4.0: Digitalisierung der Produktionslinie

Als langjähriger Anwender von Comarch ERP ging ABNOX, Hersteller von Produkten aus der Dosier-, Schmier- und Spanntechnik, einen Schritt weiter zur Digitalisierung und Automatisierung. «Seit der Integration der IoT-Lösung von Comarch können wir im ständigen Informationsaustausch zwischen Mitarbeitern, Maschinen und dem ERP-System produzieren. Zudem können wir Fehler, die bei so komplexen Produktionsprozessen wie unseren früher alltäglich waren, heute nahezu gegen null reduzieren», sagt Matthias Iseli, CEO der ABNOX AG.

Die in hohem Masse manuelle Montagelinie wurde mit Hilfe der Comarch-Industrie-4.0-Lösung weitreichend digitalisiert und tauscht nun in Echtzeit Informationen mit Comarch ERP aus. So sind stets aktuelle und genaue Informationen wie Stückzahlen, Bearbeitungszeit und -status zu den aktuellen Produktionsaufträgen in allen Prozessen verfügbar. Die Mitarbeiter an der Montagelinie werden durch eine Übersicht über die zu erledigenden Aufgaben informiert und mittels genauer Arbeitsanweisungen zum jeweiligen Produktionsschritt eines Produkts unterstützt.

IoT-Plattform als Schnittstelle zwischen Comarch ERP und ABNOX Produktionsmaschinen

Als Schnittstelle zwischen Comarch ERP und den Produktionsmaschinen der ABNOX AG sowie den Benutzeranwendungen an den jeweiligen Arbeitsstationen wurde die in Comarch ERP integrierte IoT-Plattform implementiert. Diese vernetzt Mensch, Software und Maschinen. Zudem stehen BI-Daten aus der Comarch-Industrie-4.0-Lösung für die weitere Verwendung, beispielsweise der ständigen Optimierung der Fertigungsplanung, bereit.

Digitalisierung ist spannend

«Wir lieben die Arbeit mit unseren Kunden, wir versetzen uns gerne in ihre Situation und übersetzen diese dann bedarfsgerecht in IT. Das macht Digitalisierung so spannend. Wenn man sie durchdacht und individuell umsetzt, dann können unsere Schweizer Firmen auch weiterhin mit ihren Qualitätsprodukten im internationalen Wettbewerb bestehen», sagt Jürg Feuz, der Geschäftsführer von Comarch in der Schweiz.

COMARCH

Weitere Informationen unter
www.comarch.ch

Die Praktikumspartnerin – Kantonsschule am Brühl St.Gallen

Die Stärke der Kantonsschule am Brühl St.Gallen liegt darin, vertiefte Allgemeinbildung mit der Praxis zu verbinden und die Schülerschaft damit in ihrer persönlichen Orientierung zu unterstützen.
Der Lehrgang Fachmittelschule teilt sich in die sechs Berufsfelder Gesundheit, Soziales, Pädagogik, Gestalten, Musik sowie Kommunikation und Information auf. Der Lehrgang Wirtschaftsmittelschule beinhaltet die beiden Schwerpunkte Sprachen und Informatik sowie die Informatikmittelschule. Mit unseren Partnerinstitutionen pflegen wir einen intensiven Austausch, damit unsere Schülerinnen und Schüler bestens auf ein Praktikum bzw. den Berufseinstieg in einem Unternehmen oder auf ein Fachhochschulstudium vorbereitet sind.

Berufsfeld Kommunikation und Information – Praktikum in einer Kommunikationsabteilung

Neben der breiten Allgemeinbildung werden in den Berufsfeldern Gesundheit, Soziales sowie Kommunikation und Information die Schülerinnen und Schüler während dem dritten Jahr auf das praktische vierte Ausbildungsjahr vorbereitet.
Der Name des Berufsfeldes Kommunikation und Information ist Programm für die Inhalte zur Vorbereitung. In den Bereichen allgemeine Kommunikation, Medienkunde und Recht, digitale Kommunikation, Kommunikation in anderen Kulturen, der Schreib- und Zeichnungskompetenz werden die Schülerinnen und Schüler während rund einem Drittel der Unterrichtslektionen gezielt geschult, damit sie im vierten Jahr ihren Praxiseinsatz leisten können. Das zwölfmonatige Praktikum ist Bedingung für das Erreichen der Fachmaturität im Berufsfeld und bildet den Zugang zu den Studien an den Fachhochschulen. Die Wahl des Praktikumsortes in einem kommunikationsnahen Betrieb ist den Schülerinnen und Schülern freigestellt. Wenn die Ausbildung später zu einem Master in Multi Media Production oder Angewandter Linguistik führen sollte, ist während einem Teil des Praktikums auch ein Sprachaufenthalt möglich.
Die Schülerinnen und Schüler erhalten somit bereits im vierten Jahr der Ausbildung umfassende praktische Erfahrungen, die sie für ihr Studium nutzen können.

Informatikmittelschule (IMS) – Praktikum Informatiker/in EFZ Richtung Applikationsentwicklung

Die IMS verbindet die fundierte Informatikausbildung mit einem breiten Allgemeinwissen in Sprachen sowie Natur- und Sozialwissenschaften. Unsere IMS mit Schwerpunkt Wirtschaft legt dabei besonderes Gewicht auf die Wirtschaftsfächer. Die Kantonsschule am Brühl arbeitet im Bereich der Informatikausbildung eng mit der Fachhochschule St.Gallen, dem Neutechnikum Buchs, der Gewerblichen Berufsschule St.Gallen sowie dem Lehrmeisterverband zusammen. Die schulische Bildung sowie alle Informatikmodule werden mit der Berufsmaturität Ende des dritten Jahres abgeschlossen.
Das Praktikum im vierten Jahr erfolgt in einem Informatikbetrieb oder in einer Informatikabteilung. Mit dem EFZ sowie der Berufsmaturität kann ein Absolvent oder eine Absolventin direkt in den Beruf einsteigen oder an einer Fachhochschule Technische Informatik oder Wirtschaftsinformatik studieren.

Gerne arbeiten wir auch in Zukunft mit bewährten oder neuen Betrieben zusammen!

Infobox

Rund 600 Schülerinnen und Schüler
Rund 70 Lehrpersonen

Fachmittelschule
Informatikmittelschule
Wirtschaftsmittelschule

Kontakt:
Notkerstrasse 20
9000 St.Gallen
Telefon 058 229 72 72
info@ksb-sg.ch
www.ksb-sg.ch

Automatisch gut verpflegt – mit der Leomat AG.

Cappuccino, Kaffee oder «Heisse Schoggi» aus dem firmeneigenen Getränkeautomaten sind für viele Menschen ein unverzichtbarer Bestandteil des Berufsalltags. Automaten der neusten Generation, gepaart mit hochwertigen Produkten, können weit mehr als Getränke zubereiten. Das Ostschweizer Familienunternehmen Leomat AG zeigt mit seinen innovativen Geräten, wie Multimedia, Internet und neuste Zahlungssysteme heute schon zum Standard gehören.

Die Leomat AG begleitet ihre Kunden rund um die Uhr im Bereich der automatischen Verpflegung. Als einer der führenden Dienstleister setzt das innovative Ostschweizer KMU seine Prioritäten auf schnellen Service, optimale Kundenbetreuung und fachkundige Beratung vor Ort. Die innovativen Schweizer Getränke- und Verpflegungsautomaten der Leomat AG zeichnen sich durch modernste Zahlungssysteme und Multimedia-Interface aus. Dank ständiger Weiterentwicklungen bieten die Automaten des Tübacher Familienunternehmens höchste Funktionalität, verbunden mit einfachster Bedienung.

Simpel und informativ

Die bargeldlose Zahlung per Smartphone – zum Beispiel mit der beliebten Twint-App oder Apple Pay – ist praktisch und gehört auch bei der Leomat AG selbstverständlich dazu. Für die Nutzer entfällt dabei die Suche nach dem passenden Kleingeld – einfach die App starten und direkt mit dem Handy zahlen. Da bietet es sich an, auch den Mitarbeiter nebenan gleich einzuladen. Wenn die Wahl getroffen ist, folgt der nächste Pluspunkt: Statt ungeduldig auf den sich füllenden Becher zu starren, nutzt der Kunde das komfortable Info-Display, welches im Automaten der neuen Leomat-CTG-Serie eingebaut ist. Auf dem Display mit Touch-Screen-Bedienung wird zum Beispiel das Personal einer Firma mit aktuellen Informationen versorgt. Dank Internetverbindung erscheinen auf dem Display auch aktuellste Nachrichten, die Wetterprognose, Kundenwerbung oder die Speisekarte der Kantine. Der Getränkeautomat ist heute ein Multimediacenter und kann optimal als Mittel für die interne Kommunikation und das «Schwarze Brett» genutzt werden.

Delikat und nachhaltig

Nachdem der letzte Tropfen im schaumigen Braun des Kaffees versunken ist, folgt der Moment der Wahrheit und die Frage: Schmeckt der Kaffee auch? Der Kaffee schmeckt sogar ausgezeichnet. Für jeden Geschmack ist das Richtige dabei, denn die Leomat AG bietet neben diversen Markenkaffees auch ein Eigensortiment mit ausgesuchten, in der Region gerösteten Bohnen und Eigenmischungen in Premiumqualität. Für alle, die ihren Kaffee gerne mit einem zusätzlichen Aroma oder lieber pur geniessen.

Auch in punkto Nachhaltigkeit setzt das Unternehmen hohe Standards: Die Becher und Kapseln sind zu 100 Prozent recycelbar. Dazu gibt es Entsorgungsstationen für Becher, PET und sogar Kaffeesatz. Der Kaffee wird ausserdem in praktischen Mehrwegboxen an die Kunden ausgeliefert, was aufs Jahr gerechnet tonnenweise Verpackungsmaterial spart.

Die Leomat AG setzt als Schweizer Unternehmung auf selbstentwickelte Schweizer Automaten. Wenn immer möglich werden Schweizer Lieferanten und Schweizer Produkte berücksichtigt. Damit leistet das Unternehmen einen wichtigen Beitrag zum Werkplatz Schweiz.

Für mehr Zufriedenheit im Betrieb

Die Getränke- und Verpflegungsautomaten der Leomat AG lassen also in Bezug auf Qualität und Nachhaltigkeit nichts zu wünschen übrig. Auch der Wert des Automaten als Treffpunkt darf nicht unterschätzt werden. Denn zufriedene, bestens informierte und gut verpflegte Mitarbeitende arbeiten motivierter und leisten mehr.

Weitere Informationen:
Leomat AG
Wiesenstrasse 2 | 9327 Tübach | Schweiz
Telefon: +41 71 844 80 50
Fax: +41 71 844 80 30
E-Mail-Adresse: info@leomat.ch

Migros Bank: kompetente Partnerin für Ostschweizer Unternehmen

Mit dem neuen Firmenkundenstandort Rapperswil-Jona hat die Migros Bank ihre Ostschweizer Präsenz ausgebaut. Langjährige Erfahrungen im Firmenkundengeschäft, verbunden mit genossenschaftlichen Werten, machen die Migros Bank zu einer attraktiven Partnerin für KMU-Betriebe.

Die Migros Bank ist die fünftgrösste Anbieterin von Wohnhypotheken. Da denken viele Unternehmer nicht spontan an die Migros Bank, wenn sie eine Bank für ihren Betrieb suchen …

Patrick Weibel: Zu Unrecht! Schon als die Migros Bank vor 60 Jahren durch den Migros-Pionier Gottlieb Duttweiler gegründet wurde, betreute sie nicht nur Privatkunden, sondern auch diverse Produktions- und Zulieferbetriebe der Migros-Gruppe.

Alfred Schaub: Heute zählen viele Firmen zu unseren Kunden, die nicht mit der Migros verbunden sind, und die Migros Bank hat im laufenden Jahr das Beratungsangebot für Firmenkunden an mehreren Standorten ausgebaut, unter anderem in Rapperswil-Jona.

Was sind die besonderen Stärken der Migros Bank?

Patrick Weibel: Ein entscheidender Vorteil sind unsere schlanken Unternehmensstrukturen. Die flache Hierarchie erlaubt kurze Entscheidungswege, sodass die persönlichen Kundenbetreuer rasch und mit der nötigen Kompetenz entscheiden können.

Alfred Schaub: Grundsätzlich decken wir sämtliche Bankbedürfnisse eines Unternehmens ab. Besonders hervorzuheben sind das Investitionsgüterleasing und unsere Spezialfinanzierungen für Akquisitions- und Expansionsprojekte. Über grosses Know-how verfügen wir zudem in der Gesundheitsbranche, wo wir bei der Finanzierung von Arztpraxen zu den führenden Schweizer Anbietern zählen. Und natürlich gehören zu unseren Kernkompetenzen auch die eingangs erwähnten Immobilienfinanzierungen. In diesem Bereich dürfen wir unter anderem diverse Wohnbaugenossenschaften zu unseren Kunden zählen.

Was bedeuten die genossenschaftlichen Werte für die Kunden?

Patrick Weibel: Als Unternehmen mit genossenschaftlichen Werten misst die Migros Bank ihrem eigenen Gewinn nicht oberste Priorität bei. Stattdessen fokussieren wir uns, getreu der Philosophie von Migros-Gründer Gottlieb Duttweiler, auf die Vorteile unserer Kunden. Diesen bieten wir attraktive Konditionen, verbunden mit kompetenter Beratung und umgesetzt mit einem transparenten, übersichtlichen Produkt- und Dienstleistungsangebot.

Zu den Werten der Migros-Gruppe gehört auch die Nachhaltigkeit. Wie tragen Sie dem bei Ihren Anlagen Rechnung?

Patrick Weibel: Wir offerieren eines der umfassendsten Angebote von nachhaltigen Strategiefonds in der Schweiz. Selbst Vorsorgevermögen lassen sich in nachhaltigen Fonds der Migros Bank anlegen.

Und was raten Sie Firmenkunden aus Ihrer Region?

Alfred Schaub: Wenn ein Finanzierungsentscheid ansteht, sollten Unternehmen das Gespräch mit uns suchen oder bei uns eine Vergleichsofferte einholen. Das erlaubt den Firmenverantwortlichen einen optimalen Finanzierungsentscheid.

Zurzeit haben viele Firmen eher zu viel als zu wenig Finanzmittel …

Alfred Schaub: Geht es um überschüssige Liquidität, kann der Firmenkundenbetreuer der Migros Bank Anlagealternativen aufzeigen. Hierfür empfehlen wir vor allem unsere Anlagefonds und Vermögensverwaltungsmandate, die sich durch tiefe Gebühren und stabile Renditen auszeichnen.

Patrick Weibel
Leiter Private Kunden Ostschweiz
patrick.weibel@migrosbank.ch
T 071 228 53 72

Alfred Schaub
Leiter Firmenkunden Ostschweiz
alfred.schaub@migrosbank.ch
T 071 228 53 30

Alfred Schaub (links), Patrick Weibel (rechts)

Modernste Belagsproduktion in der Ostschweiz

Die wenigsten Verkehrsteilnehmer machen sich bei ihrer Fahrt Gedanken über den Strassenbelag. Und wenn, dann am ehesten bei nassen oder winterrutschigen Strassenverhältnissen! Dabei finden sich auf unseren Strassen vielerlei Formen von Belägen: schwarze (bzw. mit der Zeit graue) und auch farbige. Vor allem Städteplaner nutzen die Vorteile der farblichen Fahrbahngestaltung. So zum Beispiel Rot als Signalfarbe bei Radstreifen oder Gelb für Markierungen. Alles mit dem Ziel der besseren Verkehrslenkung und zur Erhöhung der Sicherheit.

So breitgefächert wie die Farbpalette, so unterschiedlich sind auch die Belagssorten. Je nach Einsatzgebiet im Strassenbau wird dabei unterschieden nach:

- Heissmischgut für Fundations-, Trag-, Binder- und Deckschichten
- Heissmischgut für Spezialverschleissschichten
- Kaltmischgut mit Schaumbitumen und hohem Asphaltgehalt
- Niedertemperaturmischgut mit Schaumbitumen für Trag-, Binder- und Deckschichten

Eine Besonderheit sind sogenannte lärmarme Beläge, auch bezeichnet als Flüsterbeläge. Diese kommen vermehrt und bevorzugt innerorts oder in Agglomerationen zum Einsatz, um auf diese Weise den Siedlungsraum akustisch als Ganzes zu entlasten.

Asphalt – ein wiederverwertbarer Baustoff

Asphalt stellt heute einen modernen, thermoplastischen Baustoff dar, bestehend aus Bitumen und Gesteinskörnungen, hergestellt in einer Mischtrommel. Deshalb die Bezeichnung Mischgut. Der heutige Asphalt ist denn auch nicht mehr zu vergleichen mit Teer. Obwohl im Sprachgebrauch und selbst noch in Fachkreisen (!) der Begriff Teer, Teerstrassen oder eben Teerbeläge in den Köpfen haften geblieben ist. Während Teerbeläge PAK-belastet waren und entsprechend kostspielig entsorgt werden mussten, sind neue Asphaltbeläge nicht nur technologisch auf einem ganz anderen, sprich ökologischen Level, sondern auch für neue Beläge wiederverwertbar. Bei der Fundationsschicht gar bis zu 90 Prozent! Das spart letztlich nicht nur Deponieraum, sondern auch wertvolle Ressourcen. Und die Entwicklung auf dem Gebiet schreitet weiter voran.

Gefertigt werden die Beläge in der Ostschweiz durch die MOAG Baustoffe Holding AG, welche mit Belagswerken in Bürglen, Mörschwil, Uznach, Uzwil und Weiningen sowie in Triesen im Fürstentum Liechtenstein präsent ist. Gemeinsam ist allen Werken, dass in der Hauptbelagssaison, also von Frühling bis Spätherbst, unterschiedlichste Belagswünsche seitens Behörden als Besteller und Strassenbauunternehmen als Verarbeiter erfüllt werden. Dass es sich dabei durchwegs um hochqualitative, laborgeprüfte Beläge handelt, ist den hohen Anforderungen geschuldet. Denn die Ansprüche an Beläge sind ebenso umfangreich wie vielgestaltig. Dazu zählen u.a. Eigenschaften wie Griffigkeit, Verformungsbeständigkeit, Wärmestandfestigkeit oder Langlebigkeit.

Permanente Forschung und Entwicklung

Seit nunmehr 50 Jahren ist die MOAG auf die Herstellung von Asphaltbelägen spezialisiert. Und es sind mitunter auch diese jahrelangen Erfahrungen, welche beste Voraussetzungen für hochqualitative Produkte bilden. Dass die MOAG eine führende Position in der Belagsherstellung einnimmt, basiert auch auf permanenter Forschung und Entwicklung, gepaart mit dezentralisierten Belagswerken und technischem Equipment auf neustem Stand. Die Summe aller Faktoren ist es auch, welche der MOAG in der Branche eine hohe Akzeptanz verschafft. Und mit den Belägen aus Ostschweizer Produktion fahren nicht nur die Besteller und Verarbeiter gut, sondern auch die Autofahrer bzw. alle Verkehrsteilnehmenden.

MOAG BAUSTOFFE HOLDING AG

der asphaltprofi

MOAG Baustoffe Holding AG
Lukasstrasse 21 | 9008 St.Gallen
T +41 242 79 99 | www.moag.ch

PROFI 4.0 – die digitale Lösung bei Personalnotstand

Viele KMUs haben zu wenig Ressourcen, um dringend benötigtes Fachpersonal zu rekrutieren. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, fungiert der Profi als Schnittstelle zwischen Unternehmen und Arbeitnehmer und sorgt mit innovativen Lösungen für rasche Hilfe.

24h-Online-Tool

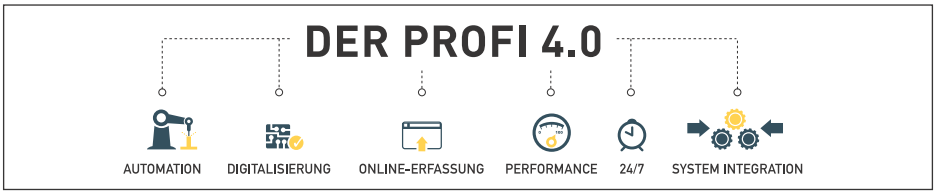
Projektbasierte Einsätze sind heute an der Tagesordnung. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, entwickelte der Profi eine digitale Komplettlösung für alle involvierten Parteien. Damit lassen sich die wichtigsten Informationen zum Bewerbungsprozess jederzeit und überall abrufen.

Zentralisierte Bewirtschaftung von Onlineanzeigen

Zu besetzende Vakanzen werden innert Minuten auf der eigenen Homepage und innert Stunden auf den entsprechenden Jobplattformen aufgeschaltet. Eingehende Bewerbungen werden durch die Berater direkt über die Vakanz online geprüft und entsprechend der Qualifikationen bearbeitet. Sobald man potenzielle Bewerber vorstellen kann, werden diese direkt aus dem System versendet. Das Unternehmen hat durch einen Link direkten Zugang zu den Bewerbungen und, falls gewünscht, mit den dazugehörenden Unterlagen des Kandidaten. Für jede einzelne Bewerbung kann ein Rating und ein Kommentar abgegeben werden. Wenn der Einsatz vereinbart wurde, können zudem verschiedene Konfigurationen vorgenommen werden wie Kontaktdaten, Lohn, Verrechnungsart, Stundenrapport...

Der Kunde steht im Mittelpunkt

Beim Profi werden das Denken und Handeln ganz nach den Kundenbedürfnissen ausgerichtet, wobei Verantwortungsbewusstsein, Transparenz und Fairness eine tragende Rolle spielen. Für eine vollumfängliche Betreuung ist ein umfassendes Dienstleistungsangebot unerlässlich, deshalb ist der Profi auch Ansprechpartner bei klassischen Themen wie Personalverleih, Dauerstellenvermittlung, Kadervermittlung und Personaltreuhand.



«Viele Personalverantwortliche machen sich das Leben immer noch unnötig schwer, dabei gibt es neue Lösungsansätze, mit denen man bereits innert weniger Stunden eine evaluierte Auswahl an geeigneten Kandidaten erhält.»

René Mätzler
Inhaber und Geschäftsführer

Seit 1986 unterstützen René Mätzler und das erfahrene Team Unternehmungen aus diversen Branchen bei der erfolgreichen Suche nach geeigneten Kadidatinnen und Kandidaten. Mit mehr als 30 Jahren Erfahrung im Personalmanagement, in Altstätten, Kriessern und Vaduz.

www.derprofi.ch

DER PROFI
PERSONALMANAGEMENT

Ostschweizer Kompetenz im Industrie- und Gewerbebau

Industrie- und Gewerbebauten gehören heute zu den anspruchsvollsten Aufgaben für Architekten. Ein Neubau muss nicht nur funktionelle, sondern auch repräsentative Zwecke erfüllen. Zudem werden die Anforderungen der Nutzer immer vielfältiger. Die Aufnahme der Bauherrenbedürfnisse sowie permanente Kosten- und Terminkontrolle sind wesentliche Erfolgsfaktoren. Darüber hinaus gilt es, die Betriebsabläufe des Kunden kennen- und verstehen zu lernen, denn Ziel ist stets auch die Verbesserung der Prozesse. RLC meistert seit über 55 Jahren alle diese Herausforderungen.

Die neue Backstube der Bäckerei Schwyter AG in St. Gallen

Der Generationenbau der JUST Schweiz AG in Walzenhausen

Ein Industriebau, der sich sehen lässt

Auch in der 3.Generation ist der Erfolg bei der JUST International AG ungebremst. Genau das hat den international tätigen Kosmetikhersteller dazu veranlasst, seinen Hauptsitz zu erweitern. Beim neuen Produktions- und Bürogebäude zeichnete RLC verantwortlich für Entwurf, Generalplanung, Projekt- und Baumanagement. Die Grösse des Neubaus stellte besondere Anforderungen an das Erscheinungsbild. Die Lösung: Durch verschiedene Fassadentiefen, vorspringende Bänder, Schattenspiele und Materialwechsel brachen die Architekten die Volumetrie. Der Ende 2015 fertiggestellte Industriebau ist ein Blickfang mit Aussicht auf den Bodensee.

Die RLC Gruppe ist ein führendes Ostschweizer Architekturbüro mit über 55-jähriger Erfahrung in Entwurf, Generalplanung, Projektmanagement. Das Unternehmen verfügt zudem über spezifisches Know-how in den Bereichen Maschinenbau, Lebensmittelverarbeitung, Chemie, Feinmechanik, und Optik.

Ein Kompetenzzentrum, das Wettbewerbsvorteile schafft

Die B. Heer AG hatte klare Vorstellungen für den Bau ihrer neuen, 4500 Quadratmeter grossen Produktions- und Lagerhalle: Die Umsetzung sollte kostengünstig, der Grundriss flexibel und die Gestaltung harmonisch sein. RLC nahm die Herausforderung an. Dank dem Stahlfachwerk sind nur wenige Stützen notwendig, was die Betriebsabläufe markant vereinfacht. Das neue Kompetenzzentrum des Verpackungsspezialisten umfasst auch Büro- und Personalräume. Es wurde im September 2015 eröffnet und verschafft dem Ostschweizer Familienunternehmen seither einen bedeutenden Wettbewerbsvorteil.

Die neue Produktions- und Lagerhalle der B. Heer AG in Felben-Wellhausen

Eine Backstube, die ganz St. Gallen Freude bereitet

Seit über 100 Jahren schätzt die St. Galler Bevölkerung die feinen Backwaren von Schwyter. Doch die grosse Nachfrage liess die Platzverhältnisse in der Bäckerei immer enger werden, sodass man sich für eine Erweiterung entschied. Damit stellte Schwyter die Weichen für die Zukunft, denn der Neubau an der Schuppisstrasse trägt sowohl dem traditionellen Handwerk als auch modernen Betriebsabläufen Rechnung. Durch die schlichte Materialisierung sind die Innenräume rutschfest und leicht zu reinigen. Zugleich schaffen die Farben in Naturtönen eine angenehme Stimmung in der 3400 Quadratmeter grossen, 2014 eröffneten Backstube.

RLC

Rheineck und Winterthur
www.rlc.ch

Digitalisierung bei Ostschweizer KMU:

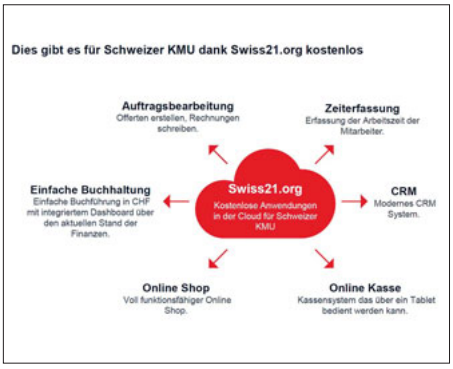
St. Galler Kantonalbank unterstützt Swiss21.org

Nicht nur die grossen Unternehmen stehen bei der Digitalisierung vor grossen Herausforderungen, auch KMU verschiedenster Branchen sind betroffen von den rasanten Veränderungen. Oft kümmern sich Kleinunternehmer selbst um die ganze Administration, obwohl Wissen und Zeit den meisten dazu fehlen.

Um diesen Umständen Abhilfe zu verschaffen, haben renommierte Schweizer IT-Unternehmen in diesem Frühling die Organisation Swiss21.org gegründet. Verschiedene Tools für die Büroadministration sollen KMU und Start-ups bei der Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse helfen – und nachhaltig kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Hinter dem Konsortium stecken renommierte IT-Unternehmen wie die Abacus Research AG, Fasoon AG, Glarotech GmbH und Orphis AG. Die St. Galler Kantonalbank ist das erste Finanzunternehmen, das diese wertvolle Digitalisierungsoffensive für KMU als Partner und Sponsor unterstützt.

Kostenlose Büroadministration für KMU

Was leistet Swiss21.org konkret? Die Plattform hat sich zum Ziel gesetzt, Schweizer KMU und Start-ups eine kostenlose Gesamtlösung für die Büroadministration zur Verfügung zu stellen. Dazu gehört ein Kunden- und Kontaktmanagement (CRM), damit der Unternehmer seine Adressen, Termine und Marketingkampagnen effizient managen kann. Ein weiteres wichtiges Instrument von Swiss21.org ist die Online-Fakturierung, mit welcher Offerten, Auftragsbestätigungen und Rechnungen bequem erstellt werden. Die Kunden können die Rechnungen bequem über die Bank, Paypal, Kreditkarte oder sogar per Bitcoin bezahlen. Ebenfalls integriert in Swiss21.org ist die Buchhaltung und die Verknüpfung des Geschäftskontos, damit die Kontobewegungen direkt mit den Kunden- und Lieferantenrechnungen abgeglichen werden können. Auch ein professioneller Webshop sowie eine webbasierte Kassenlösung stellt Swiss21.org den Unternehmern zur Verfügung.



St. Galler Kantonalbank unterstützt digitale Transformation

Die St. Galler Kantonalbank unterstützt als erstes Finanzinstitut in der Schweiz die IT-Lösungen von Swiss21.org. Albert Koller, Bereichsleiter Privat- und Geschäftskunden der St. Galler Kantonalbank ist überzeugt vom Engagement: «Wir setzen einen starken Fokus auf die Digitalisierung in den nächsten Jahren. Mit Swiss21.org erhalten Kleinunternehmer modernste Software-Tools und werden von administrativen Aufgaben entlastet. Damit können sie effizienter arbeiten und sich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren.» Die neue Plattform Swiss21.org ermöglicht es den Kunden der St. Galler Kantonalbank, ihr Bankkonto direkt mit der neuen Plattform zu verknüpfen und auf diese Weise Zahlungsein- und -ausgänge automatisch abzugleichen.

Albert Koller, Bereichsleiter Privat- und Geschäftskunden der St. Galler Kantonalbank.

Hochgesteckte Ziele

Mit der Lancierung von Swiss21.org sind grosse Erwartungen verknüpft. Geschäftsführer Walter Regli ist zuversichtlich: «Wir sind überzeugt, dass unser Angebot rasch eine breite Akzeptanz gewinnt und bis Ende 2020 rund 10 Prozent aller Schweizer Kleinunternehmen die kostenlose Lösung von Swiss21.org einsetzen werden.»

Weitere Informationen:
www.swiss21.org

St. Galler Kantonalbank: Die erste Bank für KMU.

Die St. Galler Kantonalbank begleitet Jungunternehmen von der Geschäftsidee bis zur Selbstständigkeit mit wertvollen Tipps, Hilfsmitteln und Produkten. Als engagierte, verlässliche und sichere KMU-Bank kennt sie die Bedürfnisse der KMU und bietet geeignete Lösungen. Mit diversen Fachveranstaltungen wie beispielsweise «Horizonte», «KMU-Profil» oder dem «Immobilienforum» erreicht die St. Galler Kantonalbank eine Vielzahl von Unternehmerinnen und Unternehmern in der Region.
www.sgkb.ch

stürmsfs – Ihr Dienstleister für Stahl und Metall

Die Wurzeln der stürmsfs gehen bis ins Jahr 1835 zurück. Aus der damaligen Schweizer Eisenwarenhandlung hat sich ein modernes Produktions- und Dienstleistungsunternehmen entwickelt. Ein wichtiger Meilenstein zweier Traditionsunternehmen wurde 2011 mit dem Zusammenschluss der Stürm AG und der Division Stahl + Metall der SFS Locher AG realisiert.

Modernisierung und Automatisierung

Um die Wettbewerbsfähigkeit weiter auszubauen und zu erhöhen, investiert stürmsfs weiter in den Hauptstandort in Goldach und bekennt sich damit zum Standort Schweiz. Durch die Konzentration auf weniger Standorte in der Schweiz werden die Prozesse weiter optimiert und standardisiert. Dies ist ein wichtiger Erfolgsfaktor im heutigen schnelllebigen Stahl- und Metallbusiness. Die Investition in neue vollautomatische Sägeanlagen helfen die Kundenbedürfnisse noch schneller und präziser zu erfüllen. Heute bestellt – morgen geliefert. Dies sind die heutigen Anforderungen in der Stahl- und Metallbranche. Damit dies auch gewährleistet ist, sind schlanke, automatisierte und standardisierte Prozesse von fundamentaler Bedeutung.

Digitalisierung und neue wichtige Absatzkanäle

Im Jahr 2013 brachte stürmsfs als einer der Ersten in seiner Branche einen leistungsfähigen E-Shop auf den Markt. In der Zwischenzeit wurden diverse Optimierungen in Zusammenarbeit und aufgrund von Rückmeldungen der Kunden realisiert. Dieser Onlinekanal ist heute zu einem der wichtigsten Verkaufsinstrumente von stürmsfs geworden. Weitere digitale, vernetzte Lösungen mit Kunden und Lieferanten runden das Angebot von stürmsfs ab. Eine grosse Menge der täglichen Kundenaufträge wird heute bereits digital bearbeitet. Und dieser Anteil wächst täglich.

Der modernste Brennbetrieb der Schweiz steht in Goldach

Stärken weiter ausbauen – unter dieser Prämisse haben wir unsere Stärken im Brennen weiter ausgebaut und den Brennbetrieb modernisiert. stürmsfs wird somit auch zukünftig im Brennschneiden die Nr. 1 in der Schweiz sein. Die neuen Anlagen für Autogen- und Plasmaschneiden sind auf dem neuesten Stand. Die Präzision und die vielen zusätzlichen Bearbeitungsmöglichkeiten bei den Brennteilen werden von der Kundschaft sehr geschätzt und ermöglichen dadurch eine nahtlose Weiterverarbeitung.

Industrie- und Zulieferkunden

In den letzten zwei Jahren hat stürmsfs sehr viel in neue Sortimente wie Aluminium und Edelbaustähle sowie in die Erweiterung zusätzlicher Bearbeitungsleistungen wie Aluplattensägen investiert. Mit diesen neuen Möglichkeiten können Industriekunden und deren Zulieferer noch besser bedient werden.

Heute ist stürmsfs für Industriekunden sowie für Stahl- und Metallbauer ein ausgezeichneter Partner, der seine Kunden mit hoher Qualität und umfassenden Versorgungslösungen bedient.

stürmsfs

stürmsfs ag
Langrütistrasse 20
CH-9403 Goldach SG
T +41 71 844 61 11

www.stuermsfs.com

STUTZ baut «mit Menschen für Menschen»

Mit ihren 700 Mitarbeitern bietet die STUTZ AG ihren Kunden in der Ostschweiz umfassende Baudienstleistungen im Hoch- und Tiefbau an. Die Angebotspalette wird laufend erweitert. Aktuelle Beispiele sind die zertifizierten Spezialisten für die fachmännische Sanierung von schadstoffbelasteten Gebäuden und Baumaterialien. Ein aktuelles Video unter www.stutzag.ch vermittelt einen Eindruck über die speziellen Schutzbestimmungen und Anforderungen.

Die Bauführer Raphael Engeler, St.Gallen (rechts), und Markus Willi, Flawil, gewährleisten mit ihren flexiblen Equipen eine professionelle Kostenanalyse, eine umsichtige Arbeitsvorbereitung und eine perfekte Sanierungsarbeit vor Ort.

Für den Rückbau (oben links und rechts) werden die mit Schadstoff belasteten Räume abgedichtet, damit ein Unterdrucksystem aufgebaut werden kann. Die Equipen betreten die Arbeitsräume durch ein temporäres Vier-Kammer Schleusen-System. Sie arbeiten in Schutzanzügen und mit permanenter Frischluftzufuhr. Die belasteten Baumaterialien füllen sie in hermetisch verschliessbare Säcke ab, die in einer Reaktordeponie entsorgt werden. Der Verlauf der kontinuierlichen Unterdruckmessungen wird aufgezeichnet. Nach Abschluss der Arbeiten gibt eine Schlussmessung die Räume frei.

Eine besondere Stellung nimmt die Lehrlingsausbildung ein (Bild oben und rechts). Jedes Jahr beginnen etwa 15 junge Menschen ihre Berufslehre an einem der STUTZ-Standorte. Ebenso viele wechseln nach dem erfolgreichen Lehrabschluss in den Berufsstand des Maurers, Plattenlegers, Verkehrswegebauers, Grundbauers oder Baumaschinenmechanikers. Die meisten von ihnen bleiben noch einige Jahre in ihrer Lehrfirma und beginnen dann eine Weiterbildung zum Polier oder Bauführer. So lebt die Devise «wir bauen mit Menschen für Menschen» in der Praxis auch in Zukunft weiter.

STUTZ Überall in der OSTSCHWEIZ

STUTZ AG St.Gallen
Bauunternehmung
Martinsbruggstrasse 97 – 9016 St.Gallen
Telefon 071 243 03 63 – www.stutzag.ch

STUTZ AG Frauenfeld
8500 Frauenfeld
STUTZ AG Hatswil
8580 Hatswil

Interview mit Felix Weber, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Suva

«Ändern wird sich das ‹Wie›»

Herr Weber, die Suva wird 100, ist finanziell kerngesund: Wozu braucht sie eine neue Strategie?
Mit der neuen Strategie reagieren wir auf die kommenden Herausforderungen. Das Erfolgsmodell Suva hat die Unfallversicherung in der Schweiz die vergangenen 100 Jahre massgeblich geprägt. Es dient als starke Basis. Aber wir müssen die Suva weiterentwickeln.

Wo sehen Sie Potenzial?
Wir müssen noch effizienter werden. Und wir stellen die Prävention verstärkt ins Zentrum unseres Modells.

Sie sind bereits erfolgreich mit Ihrer Präventionsarbeit? Die Zahl der Arbeitsunfälle nimmt kontinuierlich ab.
Das stimmt. Wir verzeichnen bei den Berufsunfällen einen erfreulichen Rückgang, dafür geht die Entwicklung bei den Freizeitunfällen in die andere Richtung. Bei der Gründung der Suva machten die Freizeitunfälle nur gerade zwölf Prozent aller anerkannten Fälle aus. Heute sind es 60 Prozent. Deswegen denken wir Prävention von nun an gesamtheitlich. Denn ein Arbeitnehmer fehlt im Betrieb auch nach einem Freizeitunfall. Wir passen die Präventionsarbeit der Realität an.

Welche Herausforderungen gehen Sie an?
Unsere Gesellschaft ist in einem radikalen Wandel. Ähnlich wie vor mehr als 100 Jahren. Damals legte die Industrialisierung erst die Grundlage für die Gründung der Suva. Heute verändert die Digitalisierung unseren Alltag, unsere Arbeitswelt und die Realität unserer Versicherten grundlegend. Dies wirft gerade auch bezüglich Prävention und Arbeitssicherheit neue Fragen auf, die es zu beantworten gilt.

Roboter und Automatisierung verdrängen die Arbeitnehmenden.
Sie verändern Arbeitsprozesse. In vielen Bereichen hat die Automatisierung mit dazu beigetragen, dass die Zahl der Arbeitsunfälle rückläufig ist. Aber es gibt auch neue Möglichkeiten. Vor zehn Jahren hätte noch niemand gedacht, dass wir jederzeit ein Handy in der Hosentasche haben, das eine stärkere Leistung hat als ein Laptop von damals. Diese Möglichkeiten müssen wir nutzen und auch in unsere Präventionsarbeit einfliessen lassen.

Radikal gedacht: Wenn alle Arbeiten von Robotern ausgeführt werden, braucht es keine Suva mehr?
Eine derart radikale Veränderung würde die Gesellschaft als Gesamtheit betreffen. Unser ganzes Sozialsystem basiert auf dem Menschen, seiner Arbeitskraft und seiner Entlöhnung. Im Moment sehe ich vor allem, dass wir die Möglichkeiten der neuen Technologie nutzen müssen.

Inwiefern?
Die Digitalisierung hilft uns wesentlich, unsere Effizienz zu steigern. In der Schadenabwicklung, in der Kommunikation mit unseren Kundinnen und Kunden – die Suva muss auch zukünftig ihre Aufgabe erfüllen und ihren Beitrag für einen konkurrenzfähigen Werkplatz leisten, wie sie das über 100 Jahre erfolgreich gemacht hat.

Wie wird sich die Aufgabe der Suva verändern?
Die Kernaufgabe der Suva wird bleiben. Wir machen Arbeit und Freizeit sicher. Ändern wird sich das «Wie».

Interview geführt durch Serkan Isik, Mediensprecher, Suva, Luzern.

Die seit 1918 tätige Suva beschäftigt am Hauptsitz in Luzern, in den schweizweit 18 Agenturen und in den zwei Rehabilitationskliniken Bellikon und Sion rund 4200 Mitarbeitende. Als selbstständiges Unternehmen des öffentlichen Rechts mit 4,1 Mrd. Franken Prämienvolumen versichert sie rund 128 000 Unternehmen bzw. 2,0 Mio. Berufstätige gegen die Folgen von Unfällen und Berufskrankheiten. Die Dienstleistungen der Suva umfassen Prävention, Versicherung und Rehabilitation. Sie arbeitet selbsttragend, ohne öffentliche Gelder und gibt Gewinne in Form von tieferen Prämien an die Versicherten zurück. Im Suva-Rat sind die Sozialpartner – Arbeitgeber und Arbeitnehmer – und der Bund vertreten.

Weitere Impressionen:

Bilder: Augustin Saleem